

Bundesprogramm „Sprach-Kitas“

Rundbrief Nr. 2 – März 2018

Liebe zusätzliche Fachkräfte „Sprach-Kitas“, liebe Leitungen der Sprach-Kitas,

Sie alle arbeiten in ganz unterschiedlichen Teams, die sich in ihrer Größe und Zusammensetzung unterscheiden. Für eine gelungene Umsetzung des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ ist eine gute Zusammenarbeit im Team die Basis.

Mit diesem Rundbrief und den darin beschriebenen Beispielen aus Sprach-Kitas möchten wir Ihnen aufzeigen, wie unterschiedlich die Zusammenarbeit im Team aussehen kann: Einige von Ihnen arbeiten bereits viele Jahre mit dem Kita-Team zusammen, andere sind zu Beginn des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ neu zum Team gestoßen, wieder andere arbeiten parallel als zusätzliche Fachkraft „Sprach-Kitas“ und als pädagogische Fachkraft in der Kindertageseinrichtung. Unabhängig davon, wie Ihre individuelle Startsituation aussieht: Die meisten von Ihnen haben mittlerweile ihren Platz im Team gefunden und konnten ihre Rolle und Aufgaben im Kita-Team miteinander klären/definieren.

Dazu haben Sie die Starterkonferenzen besucht und sich mit den Materialien der Servicestelle beschäftigt (z. B. die Telefonkonferenz zur Rollenfindung im Team¹ angehört und die Praxishilfe² gelesen). Auch in Ihrem Verbund war das Thema präsent und Sie haben sich über Ihre Erfahrungen ausgetauscht sowie die Beratung durch Ihre zusätzliche Fachberatung „Sprach-Kitas“ in Anspruch nehmen können.

Die Ideen, mit denen Sie als zusätzliche Fachkraft „Sprach-Kitas“ Ihre Stelle angetreten haben, haben Sie mittlerweile Ihrem Team vorgestellt und mit gemeinsam mit dem Team überlegt, wie diese umsetzbar sind. Von manchen Ihrer anfangs entwickelten Ideen und Ziele haben Sie inzwischen vielleicht auch Abstand genommen und einen anderen Weg mit dem Team Ihrer Sprach-Kita eingeschlagen. Nicht zuletzt sind Ihnen die Erwartungen des Trägers sowie der Kita-Leitung und des

¹ www.plattform-sprach-kitas.de > Für die Praxis > Telefonkonferenzen > Rolle der zusätzlichen Fachkraft und der Kita-Leitung

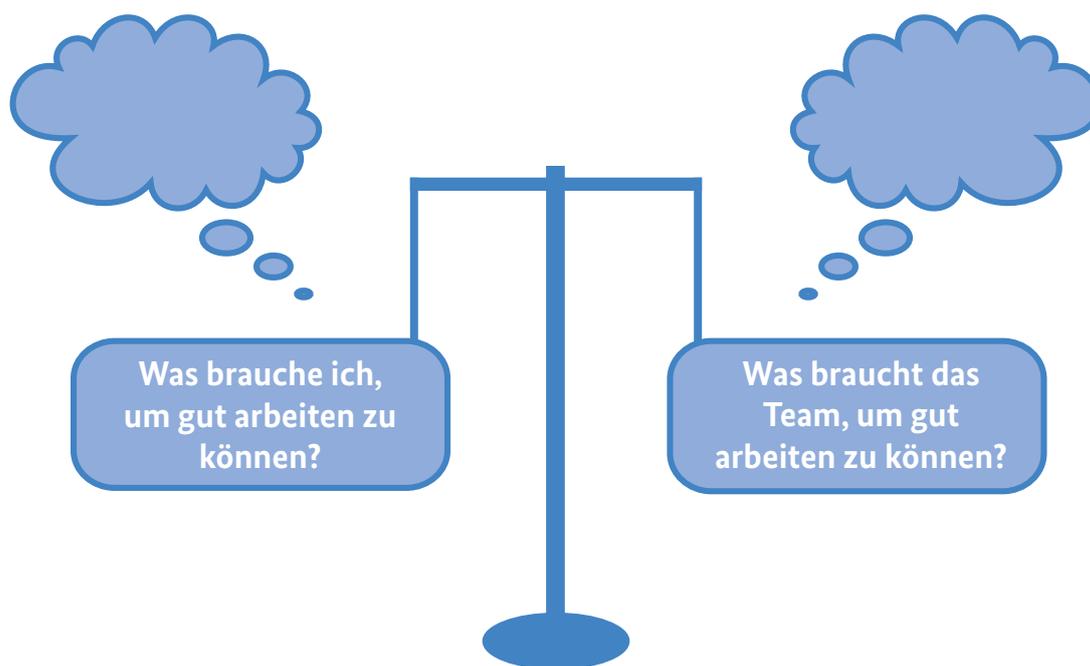
² www.plattform-sprach-kitas.de > Für die Praxis > Arbeitsmaterialien

Teams bewusst geworden. Damit haben Sie den Prozess des Kennenlernens und des Vereinbarens erster gemeinsamer Ziele größtenteils abgeschlossen.

In der folgenden Programmphase ist es an der Zeit für eine erste Reflexion und die Frage, wo Sie gerade stehen und wie die Zusammenarbeit mit dem Team bisher vorangekommen ist. Möglicherweise haben Sie schon erfahren, dass nicht alle Ihre Ideen auf fruchtbaren Boden gestoßen sind und umgesetzt werden konnten. Manche Teams probieren sehr gern neue Dinge aus, andere Kita-Teams sind froh, wenn „alles seinen gewohnten Gang geht“. In manchen Kindertageseinrichtungen gehen die Teams sehr reflektiert miteinander um und konstruktive Kritik wird gern aufgenommen, andere Teams tun sich damit schwerer.

Um eine gute Zusammenarbeit zwischen Ihnen und dem Team zu etablieren, hilft es, sich an den folgenden zwei Leitfragen zu orientieren:

1. Was brauche ich, um gut arbeiten zu können?
2. Was braucht das Team, um gut arbeiten zu können?



Die Anforderung an Sie besteht darin, beide Bedürfnisebenen in einer gesunden Balance zu halten. Dafür müssen Sie sowohl sich selbst als auch Ihr Team gut kennen(lernen). Als Rahmen dafür können folgende beispielhafte Fragen dienen:

- Arbeiten Sie gerne strukturiert?
- Expecten Sie regelmäßigen Rücklauf?
- Geben Sie Hilfestellungen?
- Wie gehen Sie mit Ihren Unsicherheiten um?
- Präsentieren Sie gerne Inhalte vor einer Gruppe?

Fragen auf persönlicher Ebene

Welche Kolleginnen und Kollegen im Team ...

- ... werden gerne angeleitet?
- ... setzen Ideen gerne eigenständig um
- ... legen Wert auf eine ausführliche Vorbereitung, welche arbeiten eher spontan?
- ... brauchen eher theoretischen Input, z. B. aus einer Fachzeitschrift, welche lernen eher durch modellhaftes Arbeiten?

Fragen auf Teamebene

Je nachdem, wie Sie diese Fragen für sich und das Team beantworten, können Sie ganz unterschiedliche Herangehensweisen für eine gelingende Zusammenarbeit im Team einsetzen. Vielleicht räumen Sie sich in Ihrem Arbeitsalltag immer wieder regelmäßig ein kleines Zeitfenster ein, um diese Fragen zu beantworten und Ihre Arbeitsschritte darauf anzupassen.

Mit den folgenden Beispielen³ möchten wir Ihnen einige konkrete Schritte aufzeigen, wie zusätzliche Fachkräfte „Sprach-Kitas“ mithilfe der Reflexion ihrer Bedarfe und der Bedarfe im Team die gute Zusammenarbeit in ihrem Team festigen können.

³ Aus Datenschutzgründen wurden bei allen Beispielen die Namen der Personen und der Kindertageseinrichtungen geändert.

Bedarfe des Teams erkennen, eigene Kompetenzen einbringen

In der Kita „Weltentdecker“ wird eine inklusive Haltung seit Jahren gelebt. Die Spielmaterialien wurden einer kritischen Prüfung unterzogen. Während ihrer Hospitationen in den Gruppen erhält die zusätzliche Fachkraft „Sprach-Kitas“ Nala Roner aus Gesprächen den Eindruck, dass sich viele Teammitglieder mehr fachliche Auseinandersetzung mit diesem Thema in den Teambesprechungen wünschen. „In den Teambesprechungen organisieren wir nur, was als nächstes ansteht“, stellt eine Kollegin enttäuscht fest. Nala Roner schlägt vor, in jeder Teamsitzung mit dem Index für Inklusion zu arbeiten. Sie bereitet die Arbeit mit dem Index für Inklusion entsprechend für die Teambesprechungen vor. Die Reflexionsfragen aus dem Index für Inklusion bestätigen die Kolleginnen und Kollegen einerseits in ihrem Tun und liefern andererseits Anregung für Diskussionen. Die systematische Erarbeitung des Themenbereichs Inklusion und die fachliche Fundierung ihrer täglichen Arbeit lässt viele Kolleginnen und Kollegen zufriedener aus den Teambesprechungen gehen.



Die zusätzliche Fachkraft „Sprach-Kitas“ nutzt hier Zeitressourcen, die durch diese Funktionsstelle geschaffen wurden, und setzt an den Bedarfen des Teams an. Sie konzentriert sich auf die Aufbereitung fachlicher Themen und trägt damit zur kontinuierlichen Auseinandersetzung mit inklusiven Themen bei.

Interessen aufgreifen, neue Impulse setzen

Nicole Mentane kam als zusätzliche Fachkraft „Sprach-Kitas“ neu in die Kita St. Josef. Sie hatte gerade ihr Studium abgeschlossen und spürte aus dem Team, das seit vielen Jahren in der Kindertageseinrichtung zusammenarbeitet, eine gewisse Skepsis ihr gegenüber. Nicole Mentane war zunächst verunsichert, wie sie sich einbringen könnte, da sie auf von ihr eingebrachte Vorschläge häufig die Antwort bekam, „das haben wir schon mal ausprobiert“. Bei einem Verbundtreffen ermutigte sie eine Kollegin aus einer anderen Sprach-Kita, zunächst selbst die Methode der Videographie auszuprobieren. Nicole Mentane klärte zunächst mit der Kita-Leitung, ob Einverständniserklärungen zum Filmen der Kinder vorlagen und begann in der Gruppe einer Kollegin zu filmen, die sich interessiert zeigte. Die zusätzliche Fachkraft „Sprach-Kitas“ und die Gruppenerzieherin nutzen die gefilmten Szenen zunächst, um über die sprachliche Entwicklung eines Kindes zu sprechen. Für das Elterngespräch schnitt Nicole Mentane einige Szenen zusammen. Die Reaktion der Eltern überzeugte die Kollegin so sehr, dass sie filmen und schneiden selbst lernen wollte. Daraufhin bot Frau Mentane einen Workshop für alle Interessierten an der Methode an.



Manchmal interessiert sich nicht sofort das ganze Team für ein Thema. Die zusätzliche Fachkraft „Sprach-Kitas“ nutzt hier die Chance, ihr Wissen über Videographie einzubringen und setzt zunächst bei einer Kollegin an, die Interesse zeigt. Gleichzeitig bleibt sie offen, den neuen Impuls in das gesamte Team zu tragen.

Themen fokussieren, flexibel in den Alltag einpassen

Die Kita Mondschein ist eine sehr große Kindertageseinrichtung. Das Team wünschte sich vor allem Informationen sowie den Erwerb aktueller Fachliteratur. Die zusätzliche Fachkraft „Sprach-Kitas“ Herr Scheuer und die Kita-Leitung vereinbarten zunächst, in der Teamsitzung eine feste Zeit für die Themen der Sprach-Kita einzuräumen. Nach einigen Teamsitzungen stellten sie fest, dass die Konzentration auf inhaltliche Themen nach einem Arbeitstag häufig nicht mehr möglich war. Herr Scheuer interpretierte das zunächst als fehlendes Interesse im Team. Im Gespräch mit einer Kollegin kam die Idee auf, doch die Mittagszeit zu nutzen. Herr Scheuer bietet nun eine Sprechstunde zur Mittagszeit an, die gerne zur Beratung genutzt wird. Einmal im Monat bereitet er fachliche Themen vor, die er in einer Woche während der Mittagszeit mindestens dreimal anbietet. Viele Kolleginnen und Kollegen nutzen diese fachlichen Impulse und Herr Scheuer freut sich über die rege Beteiligung.



Die zusätzlichen Zeitressourcen nutzt die zusätzliche Fachkraft „Sprach-Kitas“ hier, Fachliteratur für die Kolleginnen und Kollegen so aufzubereiten, dass sie im Kita-Alltag zugänglich ist. Die Interpretation ‚fehlendes Interesse‘ kann hier durch das Verlegen der Themen auf einen anderen Zeitpunkt revidiert werden.

Themen präsent halten, im Kita-Alltag machbare Methode finden

Im Verbundtreffen erhielten die zusätzlichen Fachkräfte „Sprach-Kitas“ einen Input durch die zusätzliche Fachberatung „Sprach-Kitas“ zum Thema Konzeptionsentwicklung. Die Fachkräfte berieten sich gegenseitig, wie sie das Thema am besten ins Team bringen können. Einerseits sollte die Motivation zur Arbeit an der Konzeption gestärkt werden und andererseits die verpflichtende Umsetzung des Bundesprogramms deutlich werden. Jan Sommer aus der Kita Regenbogen entschied sich, für sein Team Auszüge aus der Konzeption im Team-Raum aufzuhängen. Er unterteilte die Textauszüge in „Das machen wir schon“ und „Das ist zu überarbeiten“. Die Kolleginnen und Kollegen hatten 14 Tage die Möglich-

keit zu markieren, was zuerst besprochen werden soll. So waren die Themen präsent und erschienen am Konzeptionstag nicht mehr als große Hürde.



Die zusätzliche Fachkraft „Sprach-Kitas“ hält das Thema Konzeptionsentwicklung im Kita-Alltag präsent und bereitet es so auf, dass die Kolleginnen und Kollegen sich bei der Auswahl und Bearbeitung der Themen beteiligen können. Die Möglichkeit der Beteiligung schafft Motivation, sich am Konzeptionstag vertieft mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Wertschätzung für die bisher geleistete Arbeit, Basis für Zusammenarbeit schaffen

Die zusätzliche Fachkraft „Sprach-Kitas“ Mara Akenson hatte von ihrem Team zu Beginn den Eindruck, dass die Begeisterung, sich als Sprach-Kita auf den Weg zu machen, gering war. Sie hörte häufig von den Kolleginnen und Kollegen: „Was sollen wir denn noch alles machen?“. Mara Akenson stellte fest, dass in einem kurzen Zeitraum viele Fortbildungen besucht wurden und bei einigen Kolleginnen und Kollegen der Eindruck entstand, ‚sie machen zu wenig‘. Mara Akenson machte immer wieder deutlich, dass sie durch die Funktion als zusätzliche Fachkraft „Sprach-Kitas“ Ressourcen zur Verfügung hat, das Team zu unterstützen und zu helfen. Sie hospitierte in den Gruppen und gab wertschätzende Rückmeldung, was bereits gemacht wird. Inzwischen suchen die Kolleginnen und Kollegen ihren Rat und nehmen auch kritische Rückmeldungen von Frau Akenson an.



Die zusätzliche Fachkraft „Sprach-Kitas“ bringt dem Team Wertschätzung entgegen und wiederholt ihr Unterstützungsangebot. Damit trägt sie dazu bei, dass das Team ihre Rolle akzeptiert. Sie erkennt die Bedarfe des Teams und verdeutlicht, dass durch diese zusätzliche Funktionsstelle Möglichkeiten für das Team geschaffen werden.

Teaminteressen realisieren, klare Verantwortlichkeit übernehmen

Im Familienzentrum Kika ist Vorlesen immer wieder ein Thema. Das Team hatte bereits viele Ideen, wie auch die Familien unterstützt werden können, ihren Kindern mehr vorzulesen. Sie mussten jedoch feststellen, dass dafür häufig die Zeit fehlte. Die zusätzliche Fachkraft Frau Mona Makinski bot an, die Organisation für Vorleserucksäcke für Familien

zu übernehmen. Diese können einen Vorleserucksack übers Wochenende ausleihen. Frau Makinski stellt dem Team regelmäßig Bücher vor und sorgt für den Austausch der Kolleginnen und Kollegen zum Thema Vorlesen. So bleibt das Thema für alle präsent. Von den positiven Rückmeldungen der Familien und Kinder profitieren alle.



Die Fachkraft „Sprach-Kitas“ greift hier ein Thema auf, das es schon länger als Idee in der Kindertageseinrichtung gab, für dessen Umsetzung bisher aber die Zeit fehlte. Sie übernimmt eine klare Aufgabe, die alle im Team kennen und mittragen. Die Umsetzung wirkt sich positiv auf das gesamte Kita-Team aus.

Entlastung schaffen, Alltagssituation nutzen

In der Kita Bärenstark ist in der Teamsitzung die Essenssituation ein großes Thema, da diese häufig unruhig verläuft. Nach Eindruck des Teams liegt dies auch darin begründet, dass in die Einrichtung mehrere Kinder gekommen sind, welche die deutsche Sprache neu lernen. Die zusätzliche Fachkraft Frau Suri Acker schlägt vor, die Situation zu unterstützen und eine sprachlich anregende Raumsituation zu gestalten. Sie macht Fotos für einen Speiseplan und hängt Poster mit Lebensmitteln auf. Von den Kindern lernt sie, was Teller, Gabel und Löffel beispielsweise auf Arabisch oder Bulgarisch heißen. Sie ergänzt diese Worte in Lautschrift auf den Plakaten. Einige Kolleginnen und Kollegen nutzen dies, um Wörter in den Sprachen der Kinder zu lernen. Nach einigen Wochen empfindet das Team die Essenssituation als ruhiger.



Durch eine konkrete Veränderung schafft die zusätzliche Fachkraft „Sprach-Kitas“ eine sprachlich anregende Umgebung. So entsteht eine Entlastung der Alltagssituation und es wird deutlich, dass eine veränderte Haltung auf ein bestimmtes Thema (hier: fehlende Deutschkenntnisse) den Blick von Problemen auf Lösungsideen richten kann.

Jede Vorgehensweise bringt Vor- und Nachteile für den Teamentwicklungsprozess mit sich. Hier eine Balance für eine gelingende Zusammenarbeit zu finden, bedeutet auch, die eigene Vorgehensweise immer wieder zu reflektieren und anzupassen. Oft sind kleine Schritte entscheidend, ein Zurücktreten und Ausprobieren verschiedenster Formen ist notwendig. Haben Sie dabei nicht immer nur das (scheinbar weit entfernte) Ziel vor Augen, sondern machen Sie sich bewusst, was Sie schon erreicht haben: **„Die wahre Entdeckung besteht nicht im Finden von neuen Ufern, sondern im Sehen mit anderen Augen.“** (Marcel Proust)

Denken Sie daran: Bei der Umsetzung des Bundesprogramms sind in allen Prozessen sowohl die Kita-Leitung als auch die zusätzliche Fachberatung „Sprach-Kitas“ unterstützend beteiligt. Auch die Servicestelle steht Ihnen als Ansprechpartnerin jederzeit zur Verfügung.

Liebe Kita-Tandems,

Sie haben aus Ihrer Kindertageseinrichtung ähnliche Beispiele zu berichten? Wir freuen uns, wenn Sie uns diese schicken!

Wir wünschen Ihnen viel Freude und die Bereitschaft, sich auf Prozesse im Team immer wieder einzulassen!

Ihre Servicestelle Sprach-Kitas

Absender:

Servicestelle Sprach-Kitas

Büro Stiftung SPI, Alexanderstr. 1, 10178 Berlin

+49.0.30 390 634 71-0 (Hotline)

kontakt@sprach-kitas.de

ARGE Regiestelle Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung

Gesellschafter:

Stiftung SPI - Sozialpädagogisches Institut Berlin «Walter May»

Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts

Müllerstr. 74, 13349 Berlin

Vorstandsvorsitzende/Direktorin: Dr. Birgit Hoppe

gsub - Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung mbH

Kronenstr.6, 10117 Berlin

Sitz Berlin - Handelsregister: Amtsgericht Charlottenburg – B-39610

Geschäftsführer: Dr. Reiner Aster

